

Aus dem Inhalt

Vorwort – Die Redaktion

Seite 7

Warum bin ich Mutter?

Interview mit Birgit Kohlhase, Hausfrau und Mutter, Leitung des Fachbereichs Familienkultur der Sozialwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum von Wolfgang Weirauch

Familie als Produktionsgemeinschaft / Liebesheirat und Kleinfamilie / Befreiung und Orientierungslosigkeit / Kostenlose Arbeit im Stillen / Die Wandlung des Frauenbildes / Vollzeitmutter, berufstätige Mutter / Er bekam das größte Stück Fleisch / Den Kindern eine Lebenshülle bilden / Eine Partnerschaft braucht tiefes Interesse für den anderen / Er holte sich einen Schraubenzieher / Echter Lebenswandel nur durch Praxistest / Familienkulturtagungen als Sprachrohr der Hausmütter / Mütter kommen aus der Isolation heraus / Kleinkinder müssen erleben, daß die Welt gut ist / Bei uns selbst anfangen / Urvertrauen / Rhythmen und Rituale / Klare Grenzen fördern die Freiheit / „Warum bin ich auf dieser Welt und habe diese Kinder?“ / Wenn man emotional durchknallt / Wenn die Kinder aus dem Haus gehen / Der Wert menschlicher Beziehungen / Friedenstiftende Kräfte.

Seite 8

Die Familie als Kulturstätte

Artikel von Felicia Elsler, Hausfrau und Mutter von sechs Kindern

Familie leben – leben mit Ideal und Wirklichkeit / Mutter als Beruf – ein Bekenntnis.

Seite 39

Mutige Väter braucht das Land

Interview mit Dr. Christine Bergmann, ehem. Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von Renate Hasselberg und Judith Pehrs

Verantwortung füreinander / Verändertes Rollenverhalten / Die Erziehungsunsicherheit nimmt zu / Familienfreundliche Unternehmen / Als erstes erleben Kinder die Familie / Chancengleichheit / Familienpolitik im 21. Jahrhundert / Politik setzt normative Werte / Absenken der Gewaltspirale / Eltern müssen mitreden können / Erziehungsunterricht / Erziehungsurlaub für Väter.

Seite 48

Schulpolitik und Elternrolle

Interview mit Willi Lemke, Senator für Bildung und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen

von Klaus-Dieter Neumann

Schritte zur Verbesserung der Schulsituation / Wachsendes Problembewußtsein durch Pisa / Die Bedeutung der Familie / Mangelnde Feedback-Kultur / „Die Pisa-Studie hat uns viele Erkenntnisse vermittelt“ / Starke Belastung der Lehrer / Eine Unmenge von Problemen / Die elterliche Erziehung ist das A und O / Elternrolle und Ganztagsangebote / Das Problem der Schulvermeidung / Angemessene Beurteilungen, auch ohne Noten. Seite 60

Jeder soll zwei Lasten tragen

Interview mit Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Präsident des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung

von Wolfgang Weirauch

Das niedrigste Wachstum in ganz Europa / Die Renten müßten halbiert werden / Kinder erziehen oder die Rente ansparen / Zum Sparen zwingen / Eine Gesellschaft ohne Kinder kann keine Rente zahlen. Seite 75

Neue Horizonte

Interview mit Eva Kleber und Hermann Seiberth, Akademie für Sozial- und Familienkultur

von Renate Hasselberg

Die gemeinsamen Gespräche gaben Kraft / Die Gründung der Akademie / Anthroposophie als Grundlage / Neue Kenntnisse und Fähigkeiten / Großmuttertausch statt „Granny dumping“ / Qualifizierung in sozialer Kompetenz / Die Ausbildung – „Ich erkenne, urteile und handle“ / Studienbedingungen / Der Individualisierungsprozeß der Frauen / Ein Novum in der Geschichte der Männer / Die Frau hat die Chance, wirklich Frau zu werden / Kinder im Strudel der Trennungen / Herausforderungen in neuen Formen / Die Familienaufstellung bringt Gewohnheitsstrukturen an die Oberfläche / Problematik der Familienaufstellung nach Hellinger / Notwendige Vor- und Nachbereitung / Die Bilderfolgen werden durchgearbeitet / Anthroposophischer Erklärungsversuch / Auf der Bühne des Lebens / Symbolische Wiederherstellung der Ordnung / Die Partnerschaft als Lebensschule / Die Elemente für eine zukunftsfähige Partnerschaft / Dem anderen ermöglichen, sich nach seiner Geschwindigkeit zu

verändern / Hier, wo Du stehst, ist der Schatz vergraben / Ein Leuchten am Horizont. Seite 82

Auf dem Weg zur Familienkultur

Artikel von Birgit Kohlbase

Neun Jahre später / Sie lacht kaum noch / Die Herausforderung unserer Zeit / Der Sinn der Familie / Was folgt daraus? / Auf dem Weg zu einer neuen Lebenskunst. Seite 112

Eine besondere Familie

Interview mit Ulrike V., Tischlerin, und Sonja H., Diplom-Sozialpädagogin, die als Familie mit Ulrikes drei Kindern zusammenleben

von Dierk Lorenz

Familie muß man sich auch verdienen / „Wir sind jetzt eine Familie“ / Es ist etwas anderes, mit Kindern zu leben / „Ich bin Mama zwei“ / In Harmonie mit der Umwelt / Eingetragene Partnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare / Beleidigungen in der Schule / „Keine von uns ist ein verkappter Mann“ / Schamgefühl und Bewunderung / Gemeinsame Werte / Wenn der Vater fehlt / Neue Familienformen / Kinder so annehmen, wie sie sind. Seite 118

Die fraktionierte Familie

Artikel von Dierk Lorenz, Sozialtherapeut

Familie im Wandel / Was bleibt? / Das Thema heißt Freiheit / Zeugung und Selbstverwirklichung / Das elternlose, angenommene Kind / Tiefe Krise von Elternschaft / Die Idee der Selbstverwirklichung und der feministische Diskurs / Das technisch implantierte Wunschkind / Die Erziehung der Kinder / Die gegenwärtige Erziehungskrise / Kinder bringen Zukunft auf die Welt / Liebe, Intimität, Sexualität / Die Zukunft der Liebe / Alten- und Krankenpflege / Das Privatleben. Seite 139

Familienehre

Interview mit Ayse Aslan, Mutter von sechs Kindern, die in einem Frauenhaus Zuflucht gefunden hat

von Dorte Ketelbut

„Malbat“ / Die Rolle der Frau / „Wir sind Clowns“ / Familie und der Koran. Seite 157

Mediation fragt nie nach Schuld

*Interview mit Ingo Krampen, Rechtsanwalt und Mediator
von Renate Hasselberg*

Sich nach einer Trennung noch in die Augen sehen können / Wer eine Mediation will, ist entschlossen, sich zu trennen / Die Mediation kann die Konflikte aufarbeiten / Mit der Scheidung ist die Ehe nicht zu Ende / Liebe und Haß liegen nah beieinander / Positionen aufbrechen / Vom Schuld- zum Zerrüttungsprinzip / Auf dem Weg zum individuellen Recht / Der Richter muß ein Urteil fällen / Gezielte Fragen lösen oft ganze Problemblöcke / Mediation setzt voraus, sich selbst in Frage zu stellen / Mediation als Schulungsweg / Bei der Feuerprobe brannte es auf dem Tisch / Man muß auch scheitern können / Neue Fähigkeiten entwickeln / Sich selbst zum Instrument machen.

Seite 162

FLENSBURGER HEFTE 79 – Erscheint Anfang Dezember 2002

Was die Naturgeister uns sagen

Im Interview direkt befragt

Ca. 200 Seiten, kart., EUR 15,-

ISBN 3-935679-09-2

Durch die Vermittlung einer Frau, die es über Jahre gelernt hat, mit Naturgeistern zu sprechen, konnten jetzt erstmals in einem Interview 17 verschiedene Wesen direkt befragt werden: Feuer-, Luft-, Wasser- und Steinwesen, ein Glaswesen, zwei Hausgeister, ein Salz-, ein Papier-, ein Silberwesen, verschiedene Tier- und Pflanzenwesen sowie ein übergeordneter Geist.

Sie sprechen über ihre Aufgaben in der Natur und den abgerissenen Kontakt zu den Menschen. Sie schildern die Geheimnisse des Kosmos und die der menschlichen Vergangenheit und Zukunft und erhellen unsere Gegenwart. Sie sprechen über Politik, Naturkatastrophen, über den auferstandenen Christus und das Böse, über Freiheit, Liebe und darüber, wie die Menschen sie erlösen können.

Die Naturwesen wollen mit den Menschen ins Gespräch kommen! – Lesen Sie die teils wunderschönen, teils auch erschreckenden Schilderungen in diesen ungeheuer spannenden Interviews.

Flensburger Hefte Verlag

Liebe Leserinnen und Leser!

In Deutschland und vielen anderen westlichen Staaten entstehen von Jahr zu Jahr mehr Single-Haushalte, die Quote der Ehescheidungen steigt zunehmend, und immer weniger Kinder werden geboren. Ist die Familie ein Auslaufmodell?

Nein! Denn das Familienleben ist heute wichtiger denn je. An keinem Ort der Welt kann man so früh, so intensiv, so kontinuierlich und so lange Lernprozesse und soziales Verhalten üben wie in der Familie. Dieser Prozeß beginnt mit der Geburt, durchläuft Kindheit und Jugend, metamorphosiert sich in einer eigenen Partnerschaft und einer eigenen Familie und endet im Alter. Ist eine Familie intakt, wird man als Kind umsorgt, kümmert man sich in der Mitte des Lebens um die eigenen Kinder und wird im hohen Alter durch die eigene Familie nach Möglichkeit versorgt.

Die Prozesse und das soziale Verhalten in der Familie sind ein ständiges Geben und Nehmen. Aus allen sozialen Verpflichtungen kann man sich während des Lebens lösen, nicht aber aus denen der Familie. Vater und Mutter bleibt man zeitlebens.

Die Familie ist das Feld, auf dem man soziale Verantwortung und das Interesse für die Mitmenschen im Kleinen lernt; und wenn das Familienleben gesund ist, befähigt diese kleine Menschengemeinschaft jedes ihrer Mitglieder, die soziale Verantwortung auf alle Mitmenschen und das Interesse auf die ganze Welt auszudehnen.

Aber es ist nicht zu übersehen: Die Familie befindet sich im Wandel. Tradierte Strukturen tragen nicht mehr, das Familienleben muß heute immer wieder bewußt ge-griffen und gestaltet werden. Aber wie kann man das Familienleben gestalten, damit es seinen Aufgaben gerecht wird? In welchen Formen wird Familie heute gelebt? Was kann und muß Erziehung heute leisten? Wie bewältigen Alleinerziehende die Aufgaben? Wie lebt es sich in einer Patchwork-Familie, wie in der eines gleichgeschlechtlichen Paares? Wie lassen sich Individualität und Familie, Freiheit und Verantwortung, Beruf und Familie vereinbaren?

Mit einer bunten Mischung von Artikeln, Selbsterfahrungsberichten und Interviews aus dem breiten Spektrum Familie hoffen wir, manche Antwort und viele Anregungen in diesem FLENSBURGER HEFT zu geben. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Es grüßt Sie
Ihre FLENSBURGER HEFTE-Redaktion